

Zum 50. Grauholzschiessen März 1973 : aus der Gründungsgeschichte des Grauholzschützenverbandes

Autor(en): **Hürlimann, E.P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **35 (1973)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-245745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZUM 50. GRAUHOLZSCHIESSEN MÄRZ 1973

AUS DER GRÜNDUNGSGESCHICHTE DES GRAUHOLZSCHÜTZENVERBANDES

Von E. P. Hürlimann, Jegenstorf

Am 19. Februar 1921 trafen sich — eingeladen durch die Schützengesellschaft Sand — in der Wirtschaft «Boßhardt» (heute Restaurant «Eintracht») in Moosseedorf die Vertreter folgender zehn Schützenvereine: Münchenbuchsee Feldschützen, Jegenstorf Feldschützen, Iffwil Militärschützen, Zuzwil Schützengesellschaft, Mattstetten Feldschützen, Hindelbank Schützengesellschaft, Bolligen Schützengesellschaft, Fraubrunnen Amtschützen, Deißwil-Wiggiswil Schützengesellschaft und Sand Feldschützen.

Den Vorsitz der Versammlung führte Hauptmann Häberli von den Feldschützen Sand.

Der Vorstand dieser Gesellschaft hatte sich schon vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges mit dem Gedanken befaßt, auf dem einstigen Kampfgelände im Grauholz, genannt «Im Sand», ein alljährliches Schießen zur Erinnerung an die Ereignisse vom 5. März 1798 durchzuführen. Bereits lag ein Entwurf für die Organisation des Schießens vor:

«Zweck desselben soll die Pflege unseres Schießwesens sein und des kameradschaftlichen Verkehrs der Schießvereine resp. deren Mitglieder in der nächsten Umgebung des Grauholzes.

Das Schießen soll kein Preis-Schießen sein, sondern ein friedlicher Wettkampf unter den beteiligten Sektionen im Rahmen eines Feldsektionswettschießens.»

Dieser Zweckartikel wurde von der Versammlung gutgeheißen, ebenso die organisatorischen Bestimmungen:

Leitung des Schießens: Feldschützengesellschaft Sand

Scheibenbild: Ordonnanzscheibe A

Schußzahl: 12 Schüsse pro Mann, abzugeben: 1, 1, 1, 3, 3, 3

Waffe: nur Ordonnanzwaffe

Beteiligung: wie beim Feldsektionsschießen, Skala Kat. II

Rangordnung: Punkte plus Treffer des Gesamtergebnisses bestimmen die Einzel- wie die Sektionsrangierung.

Ferner wurde nach langer Diskussion beschlossen: «Der Grauholzschützenverband stiftet zu diesem Schießen einen Becher, welcher als Wanderbecher bestimmt ist. Diejenige Gesellschaft, welche dreimal hintereinander den Becher gewinnt, erhält ihn als Eigentum. — Für Einzelresultate wird eine Ehrenmeldung verabfolgt in Form einer Karte.»

Schließlich beschloß man noch, Herrn Pfr. Arni in Münchenbuchsee zu bitten, anläßlich des Schießens eine Festpredigt zu halten.

Das war die Gründungsversammlung. — Noch ist kein Vorstand gewählt, keine Statuten sind vorhanden; — was tut's? — Vierzehn Tage später wird im Sand geschossen.

Der 6. März 1921 ist der Tag des ersten Grauholzschießens. Über Durchführung und Ergebnisse wissen wir bloß, daß etwa 450 Schützen teilnahmen, daß Bolligen als erste Gruppe den Becher gewann und daß im 2. und 3. Rang Frauenbrunnen und Jegenstorf folgten.

Im November des Gründungsjahres wurden in einer Delegiertenversammlung folgende Vorstandsmitglieder gewählt: Präsident: Ernst Ammon, Sekretär: Arthur Eggli (beide Feldschützen Sand), Kassier: Fritz Iseli (Jegenstorf), und Schützenmeister: Fritz Salzmann (Sand). Außerdem wurde beschlossen, keine weiteren Gesellschaften in den Verband aufzunehmen.

Dieser ablehnende Beschluß ist an vier spätern Delegiertenversammlungen ausdrücklich bestätigt worden; denn Jahr für Jahr mehrt sich die Zahl der Schützenvereine, die gerne dabei sein möchten. Verbandspräsident Ammon kommentierte einmal diese wiederholten Ablehnungen mit den Worten: «Leider mußten diese Gesuche wegen Mangel an Platz und Zeit abgewiesen werden. Wenn das Grauholzschießen nicht auf eine andere Art organisiert wird, können keine Sektionen mehr in den Verband aufgenommen werden.» — Diese «andere Art» aber wurde mit gutem Willen schließlich gefunden.

Die Delegiertenversammlung vom Februar 1926 nahm einen Antrag Weber (Münchenbuchsee) an, «es müsse ein Ausweg gefunden werden, um den angemeldeten und abgewiesenen Sektionen die Teilnahme am Schießen zu ermöglichen».

Die 1927 revidierten Statuten gestatteten daraufhin der Delegiertenversammlung, mit $\frac{2}{3}$ Stimmenmehrheit neue Gesellschaften als Verbandsmitglieder aufzunehmen. Ein weiterer Schritt erfolgte 1929: Gastsektionen durften auf ihren Wunsch hin am Grauholzschießen teilnehmen, und zwar zu gleichen Bedingungen wie Verbandssektionen, aber ohne an den Preisen teilzuhaben.

Wie hat man organisatorisch den «Rank» gefunden, um eine stets wachsende Zahl von Schützen teilnehmen zu lassen?

Da wurde die Zahl der Scheiben vermehrt von ursprünglich 40 auf 50, dann auf 60, schließlich auf 90. Zeit gewann man durch «Raffen» des Schießprogramms, ohne dabei die Zahl der Schüsse zu beschränken: in den ersten Jahren schoß man: 1, 1, 1, 3, 3, 3; ab 1928: 1, 1, 5, 5; drei Jahre später: 1, 1, 5 Zeit frei, 5 in einer Minute; von 1933 an: 1, 1, 5 in zwei Minuten, 5 in einer Minute. Dadurch wurde schließlich erreicht, daß jede Ablösung ihr Programm in etwa 20 Minuten schießen konnte. Man ging auch dazu über, schon am Samstagnachmittag zu schießen.

Im Jahre 1930 nahmen erstmals 15 Gastsektionen teil, 1931 waren es deren 20.

Der erste Wanderbecher für das Sektionsschießen war schon 1926 in den Besitz der Amtschützen Fraubrunnen übergegangen. Darauf wurde ein Grauholzfähnlein angeschafft (entworfen von Otto Jäggi, Moosseedorf) mit der Bestimmung, daß es nie ins Eigentum einer Gesellschaft übergehen sollte.

Um auch kleineren Sektionen eine Chance zu bieten, wurden von 1927 an zusätzlich Gruppenwettkämpfe durchgeführt. Jede Sektion kann eine Gruppe zu fünf Mann stellen, die das gleiche Programm wie die Sektionen zu schießen hat. Der besten Gruppe wartet als Preis ein Wanderbecher.

Die Finanzen scheinen nie Schwierigkeiten geboten zu haben. Für 1924 betragen bei einer Teilnehmerzahl von 385 Schützen die Ausgaben Fr. 423.50. Zur Deckung zahlten die Sektionen pro Mann Fr. 1.10. 1925 konnte dieser Beitrag auf 85 Rappen gesenkt werden; im folgenden Jahr betrug er 90 Rappen. — Das Grauholzschießen war eben nicht ein «Schützenfest», und soll es auch nie werden.

Es mag die heutigen Grauholzschützen interessieren, was für Resultate ihre Väter oder Großväter mit ihren damaligen Gewehren erzielten. Schießberichte liegen allerdings erst für die Zeit ab 1924 vor. Die nachfolgende Tabelle stützt sich für die ersten drei Jahre auf Angaben von Major Hans Stuber (enthalten im «Illustrierten Schieß-Sport», Jahrgang 1, vom 30. November 1928). Es schossen damals nur die zehn Stammsektionen, und zwar auf Scheibe A 4.

Jahr	Teilnehmer	Durchschnittsresultate (Maximum 60 Punkte)			Ehrenkarten
		1. Rang	2. Rang	3. Rang	
1921	ca. 450	Bolligen	Fraubrunnen	Jegenstorf	?
1922	425	Jegenstorf	?	?	45
1923	470	Bolligen 54,321	Jegenstorf ?	Sand ?	71
1924	385	Fraubrunnen 54,789	Bolligen 53,416	Jegenstorf 53,343	63
1925	423	Fraubrunnen 55,905	Sand 55,600	Bolligen 55,227	108
1926	384	Fraubrunnen 54,896	Jegenstorf 53,996	Bolligen 53,760	99

Den Teilnehmerzahlen aus den Gründungsjahren seien zum Vergleich die entsprechenden Zahlen aus jüngster Zeit beigelegt. Nachdem im Lauf der Jahre zwölf weitere Gesellschaften als Stammsektionen aufgenommen worden waren, lauteten die Teilnehmerzahlen am 50. Grauholzschießen von 1973 folgendermaßen:

22 Stammsektionen	mit 853 Mann
127 Gastgruppen	mit 1270 Mann
80 Einzelschützen	80 Mann
Total 2203 Mann	

Diese Zahlen beweisen, daß das Grauholzschießen heute bei den Schützen sehr beliebt ist, vielleicht gerade deshalb, weil es in einfachem Rahmen durchgeführt wird.

Dank gebührt all den Männern der Gründungszeit, Dank auch denen, die durch Jahrzehnte und bis heute diesen Schießanlaß straff und seines tiefern Sinnes würdig durchzuführen wissen. Erfreulich ist es, daß alljährlich ein Redner kurz an die Ereignisse von 1798 erinnert und deren Mahnung an die heutige Generation weitergibt. — Das Grauholzschießen bleibe auch in Zukunft sich selber treu!

